

**Sie befinden sich in:** [Home](#) > [Spiritualität](#) > Chiara Lubich: „Ich habe einen Traum für das neue Jahrtausend“



## Chiara Lubich: „Ich habe einen Traum für das neue Jahrtausend“

16. März 2013

Dieser Text von Chiara Lubich vom Dezember 1999 lässt eine prophetische Sicht der Kirche aufscheinen, die sie so sehr liebte. Ihr Traum von einer geeinten Welt.

„...**Ich träume**, dass die Atmosphäre in unserer Kirche mehr ihrem Wesen als Braut Christi entspricht; eine Kirche, die sich der Welt schöner, heiliger, charismatischer, in größerer Übereinstimmung mit ihrem Vorbild Maria zeigt, also marianisch, dynamischer, familiärer, vertrauter, mehr Christus, dem Bräutigam, ähnlich. Ich träume von ihr als einem Leuchtturm für die Menschheit. Und ich träume davon, in ihr eine nie dagewesene Heiligkeit des Volkes zu sehen.

Ich träume davon, dass die Brüderlichkeit, die heute im Bewusstsein von Millionen von Menschen an Bedeutung gewinnt, immer mehr auf der ganzen Welt gelebt wird und in der Zukunft, im nächsten Jahrtausend, eine allgemeine, universale Wirklichkeit wird.

Ich träume von einem Nachlassen von Kriegen, Kämpfen, Hunger und den tausend anderen Übeln in der Welt.

Ich träume von einem intensiveren Dialog der Liebe zwischen den Kirchen, um in der nahen Zukunft das Zusammenkommen der einen Kirche zu sehen.

Ich träume von einem lebendigeren und aktiven Dialog zwischen Personen unterschiedlicher Religionen, die einander in Liebe verbunden sind, durch „die goldene Regel“, die in allen heiligen Büchern existiert.

Ich träume, dass die verschiedenen Kulturen der Welt sich gegenseitig bereichern und sich einander nähern, so dass sie eine Weltkultur hervorbringen, die jene Werte unterstreicht, die die den Reichtum der einzelnen Völker ausmachen und Ausdruck einer globalen Weisheit ist.

Ich träume, dass der Heilige Geist weiter die Kirchen erfüllt und die „Samen des Wortes“ auch über sie hinaus trägt, damit die Welt kontinuierlich überschwemmt wird von Neuheiten an Licht, Leben und Werken, die nur Er hervorrufen kann. Damit immer mehr Männer und Frauen sich auf gute Wege begeben, sich auf ihren Schöpfer ausrichten und Seele und Herz in seinen Dienst stellen.

Ich träume von Beziehungen auf der Basis des Evangeliums nicht nur zwischen einzelnen, sondern auch zwischen Gruppen, Bewegungen, Vereinigungen von Ordensleuten und Laien; zwischen Völkern und Staaten, so dass es logisch wird, das Land des anderen wie das eigene zu lieben. Ebenfalls ist es logisch, nach einer universalen Gütergemeinschaft zu streben: zumindest als Zielpunkt. Ich träume von einer geeinten Welt in der Verschiedenheit der Völker...

Mit einem Wort, ich träume von einer Vorwegnahme eines neuen Himmels und einer neuen Erde, soweit das hier auf Erden möglich ist. Ich erträume mir viel, aber wir haben ein Jahrtausend, um das verwirklicht zu sehen.“

(aus: Chiara Lubich, *Attualità leggere il proprio tempo* (Hrsg. Michele Zanzucchi), Città Nuova Editrice, Rom 2013)